

IM FOKUS

ÖISS-SCHULBAUINFORMATIONSSREISE 2026

Fäustling statt Handschuh

Wie lassen sich maßgeschneiderte Lösungen in ein denkmalgeschütztes Korsett zwängen? Bauen im Bestand ist fordernd, aber lohnend. Historische Gebäude können erstaunlich viel Spielraum bieten, wenn man sich intensiv mit ihnen auseinandersetzt. Und mit dem nötigen Fingerspitzengefühl erhält dabei ein Rohdiamant seinen Feinschliff.

TEXT: DITM BRIGITTE RABL / ÖISS

Innenhof der GTVS Leystraße

© Florian Szezywerth



Behutsame Aufwertung des historischen Bestands in Gersthof und der Zirkusgasse



© Florian Szezywerth

Im April 2026 führte die traditionelle Exkursion des ÖISS für Bildungsbau in die Bundesländer BURGENLAND, WIEN und in den Süden von NIEDERÖSTERREICH. Die heuer erstmals angebotene modulare Buchung erleichterte in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Dienstreisegenehmigungen und ermöglichte einer insgesamt größeren Gruppe von interessierten Bildungsbauverantwortlichen die Teilnahme, natürlich auf Kosten des Netzwerkens und sozialen Miteinanders. Die MEHRHEIT DER 11 BESICHTIGTEN OBJEKTE WAREN BESTANDSSANIERUNGEN UND ERWEITERUNGEN.

/ WERTSCHÄTZUNG / Bauen im Bestand ist ein Gebot der Stunde – Ressourcen sind kostbar und neue Bauplätze in Ballungszentren meist nur noch an der Peripherie zu finden. Die Auseinandersetzung mit den bestehenden, oft denkmalgeschützten Gebäuden erfordert ein intensives Hineindenken. Raumkonzepte müssen optimiert, bestehende Tragstrukturen berücksichtigt und Barrierefreiheit geschaffen werden, Bestand und Zubau sollen äußerlich harmonisieren und innerlich gleichwertige Aufenthaltsqualitäten bieten. Hinzu kommen Details wie komplizierte Geschoßanschlüsse, Brandschutz usw. Die besichtigten Bestandsanierungen konnten allesamt überzeugen:

Das BG/BRG ZIRKUSGASSE ist ein denkmalgeschütztes Gründerzeitgebäude, dessen ehemaliger Innenhof von später hinzugekommenen Zubauten „entrümpelt“ und in eine geschoßübergreifende, gedeckte Halle verwandelt wurde, die neben ihrer architektonischen Qualität auch mit einer großartigen Raumakustik verblüfft. Weil das Gebäude so wenig Raumressourcen bot, ragen jetzt Balkons als Aufenthaltsbereiche in die Halle, eine neue Sporthalle wurde komplett im Boden versenkt und ist von außen nicht sichtbar.

Das BG/BRG ETTENREICHGASSE wirkt als Sanierung und Erweiterung eines 1960er Gebäudes „wie aus einem Guss“, weil für den Zubau Materialien und Fassadengestaltung des Bestandes aufgegriffen wurden. Mit minimalen Eingriffen und äußerst behutsamem Umgang mit dem Vorhandenen, der bis zur Weiterverwendung gut erhaltener Möbel reicht, wurde eine Schule geschaffen, die allen Ansprüchen zeitgemäßer Bildung gerecht wird. Der Eingang wurde abgesenkt, das Kellergeschoß zu einem Vollgeschoß aufgewertet, offene Lernzonen gestaltet. Besonders beeindruckend ist das neue „Bewegungs-Fest-Herz“, ein zentral gelegener, multifunktionaler Sport- und Veranstaltungsraum.

Ähnlich das BG/BRG PERCHTOLDSBORF mit einem Bestand aus den 1980er Jahren, das von außen wie ein Neubau wirkt, wo aber ebenfalls sehr wertschätzend mit dem Bestand umgegangen wurde. Auch hier wurde der Eingang „tiefergelegt“ und ein neues Entree mit Vorplatz geschaffen, die ehemalige Split-Level Struktur entflochten und die Enden der kammförmigen Gebäudetrakte zu offenen Lernzonen aufgeweitet. Besonderes Augenmerk wurde auf die Raumakustik gelegt, da es sich um einen Schulzweig mit musikalischem Schwerpunkt handelt.

Für die MODELLSCHULE GERSTHOF wurden ehemalige Krankenhausräume mit alles andere als optimalen Raumzuschnitten in ein flexibles und experimentelles Schulgebäude umgewandelt. Dabei setzt man hier bewusst auf den Campusgedanken: nicht alles muss unter einem Dach liegen. Die Naturwissenschaften sind in einem separaten ehemaligen Verwaltungsgebäude untergebracht, die neu errichteten Sporthallen schmiegen sich inmitten des idyllischen Schulfreiraumes fast unsichtbar an die Geländekante.



Moderne Sporthallen mit ablesbarer Geschichte in Bruckneudorf und der Zirkusgasse



In Bruckneudorf hat die Volksschule eine alte Fabrik wiederbelebt



© Thomas Nausch



Kreative und raumbildende Möbel werten offene Lernbereiche auf (oben: Ettenreichgasse, Perchtoldsdorf, Leystraße; unten: Gersthof, Ettenreichgasse)



alle restlichen Fotos © Florian Szeiwert

Die **GTVS LEYSTRASSE** musste auf einem sehr beengten Grundstück erweitert werden und hat neben dem Innenhof auch das Dach als Schulfreiraum und Sportfläche aktiviert. Hofseitig umlaufende Terrassen erweitern die Freiflächen zusätzlich und setzen mit den „Schmuckfarben“ des jeweiligen Stockwerks gleichzeitig einen unverkennbaren Akzent. Die historische Straßenfassade (um 1900) blieb erhalten, der neu errichtete Trakt setzt sich durch seine Metallfassade, die gleichzeitig als Rankhilfe für die Fassadenbegrünung dient, bewusst vom Bestand ab.

Auch das **BG/BRG KEIMGASSE IN MÖDLING** hatte für die Erweiterung kaum zusätzliche Grundfläche zur Verfügung. Die Erweiterung erfolgte durch eine eingegrabene Sporthalle, deren Dachfläche als Freisportanlage genutzt wird, sowie durch einen neuen Dachgeschoßaufbau. Außerdem wurde ein großzügiger Mehrzweck- und Essbereich mit Bühne ergänzt, der auch für die Nachmittagsbetreuung genutzt wird. Der Zubau setzt sich gestalterisch bewusst vom Bestand ab und leitet mit einer Holzfassade zum Naturraum entlang des Mödlingbachs über.

Die **VOLKSSCHULE BRUCKNEUDORF** haucht einer stillgelegten Erbsenschälfabrik aus der K.u.K.-Zeit neues Leben ein und macht auf ansprechende Weise die

historische Bausubstanz (Holzdecken, teils unverputzte Ziegelwände, Gusseisensäulen) sicht- und spürbar. In dem langgestreckten, linearen Gebäude sind den Klassen breite Erschließungszonen vorgelagert, die für vielfältige pädagogische Aktivitäten und Bewegung genutzt werden.

/ WENIGER IST MEHR / Aktuelle Gebäudezertifizierungen machen es schwer, die Technisierung der Gebäude nicht in die Höhe zu schrauben. Die Corona-Pandemie hat durch ihre Bewusstseinsbildung für die Bedeutung der Raumluftqualität die Ausrollung mechanischer Lüftungsanlagen vorangetrieben. So wichtig energieeffizientes, nachhaltiges Bauen und gesunde Raumluft sind, fragt man sich dennoch, ob – vor allem im Bestand – nicht auch Low-Tech Lösungen mehr Wertschätzung erfahren sollten. Sowohl das BG/BRG Perchtoldsdorf als auch das GRG Ettenreichgasse waren mit einer automatisierten Fensterspaltlüftung geplant, mussten aber während der Ausführung mit beachtlichem Planungsaufwand nachträglich mit raumlufttechnischen Anlagen ausgestattet werden. Dies galt auch als unumstößliche Voraussetzung, um die **ZERTIFIZIERUNG „KLIMAAKTIV GOLD“** zu erreichen. Hier setzte das **MODELLPROJEKT GERSTHOF** eine Zäsur, weil diese **ZERTIFIZIERUNG ERSTMALS MIT LOW-TECH LÖSUNGEN IN DER HAUSTECHNIK** erlangt wurde (siehe auch Seite 22ff.).

/ BEDARFSGERECHT BAUEN / Erneut zeigte sich, dass die Einbindung der Nutzer:innen als wichtiger Projektbestandteil im Bildungsbau angekommen ist und bei den Führungen auch immer wieder positiv hervorgehoben wird. Auch wenn es keinen extern begleiteten Partizipationsprozess in der Phase 0 gibt, werden Bedarfe und Wünsche der Pädagogik i.d.R. im verschiedenen Stadien des Planungs- und Ausführungsprozesses von Projektentwicklern bzw. Architekturbüros abgeholt und zumindest die Schulleitung eingebunden.

Wie wichtig **KLARE RAHMENBEDINGUNGEN** als Regulativ sind bzw. wären, zeigen einzelne Standorte, die mit ihrer Großzügigkeit Fragen in Hinblick auf die Planungsgrundsätze Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit aufwerfen. Auch wenn der Begriff „**STANDARD RAUM- UND FUNKTIONSPROGRAMM**“ spröde klingt, bildet diese Planungsgrundlage einen wichtigen „Deckel“ für das Projekt, um den Ressourcenverbrauch in einem vernünftigen Rahmen zu halten. Wie wirtschaftlich es ist, eine Schule beinahe doppelt so groß zu errichten, wie es für den aktuellen Bedarf erforderlich wäre, ist in Frage zu stellen, auch wenn mit einer „weitsichtigen Planung“ argumentiert wird. Die hochwertige architektonische Qualität des **Bildungscampus Oberwart** soll diese Kritik freilich nicht schmälern. Auch das **Schulzentrum Gloggnitz** überzeugt baukünstlerisch, wirft dann

aber mit der durchgehend überhöhen Erdgeschoßzone, die nur in einigen Bereichen funktional nachvollziehbar ist, sowie auffallend vielen und großen Sonderunterrichtsräumen doch einige Fragen in Hinblick auf das zugrundeliegende Raumprogramm auf. Auch die **Volksschule Bruckneudorf** weist großzügige Raumreserven auf, die derzeit für die Nachmittagsbetreuung mitgenutzt werden. Diese sind jedoch anders zu bewerten, da hier bestehendes historisches Bauvolumen für das Schulgebäude adaptiert wurde. Zudem sind im unmittelbaren Umfeld der Schule rund 200 Wohnungen in Bau.

/ AUF DEN INHALT KOMMT ES AN / Offene Lernbereiche können mittlerweile als Standard bezeichnet werden und werden von der Architektur auch proaktiv angeboten, sollten sie noch nicht Teil der Ausschreibungen sein. Diese Bereiche leben von ihrer Möblierung und wirken recht lieblos und schnell auch chaotisch, wenn dort nur ein paar Standard-Schulmöbel aufgestellt sind. Bei den besichtigten Standorten zeigten sich große Qualitätsunterschiede. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass im Pflichtschulbereich mehr in die Möblierung und Ausstattung dieser Bereiche investiert wird. In **Gersthof** hat die BIG im Sinne des Sonderprojekts Modellschule viel Wert auf innovative Möbel gelegt und das Architekturbüro auch mit der Planung einiger Sondermöbel beauftragt. Im **GRG Ettenreichgasse** wurden als **RAFFI-**



© Florian Szezywerth

Aufwertung von Innen- und Außenraum durch Geländeabsenkung in der Ettenreichgasse



© Gerald Ollinger

Dach als Sportplatz in der Keimgasse und Leystraße (Seite 15)



© Florian Szezywerth

Dach als Verbindungselement in der LWFS Güssing

NIERTER SCHACHZUG FEST VERBAUTE SITZMÖBEL AUS DEM BAUBUDGET LUKRIERT, die gleichzeitig eine strukturgebende Abgrenzung zwischen Erschließungs- und Lernbereichen bilden. Auch die Multifunktionsbereiche der **GTVS Leystraße** sind durch kreative raumbildende Einrichtungselemente, wie z. B. kleine Sitztreppchen strukturiert. Leider muss jedoch angemerkt werden, dass attraktive Möbel nicht automatisch eine Garantie für die Nutzung der Lernbereiche sind. Hier besteht pädagogisch noch viel Aufholbedarf, vor allem im Sekundarbereich.

/ HIER SPIELT DIE MUSIK! / Die bereits im Rahmen vergangener Reisen wahrgenommene Tendenz, im Sinne einer effizienten Gebäudeauslastung und SYNERGIENUTZUNG BILDUNGSEINRICHTUNGEN in Zentren zu bündeln, hat sich auch diesmal wieder gezeigt. Im Schulzentrum Gloggnitz sind mehrere Schultypen (VS, MS, ASO, PTS) mit einer Musikschule gebündelt und man setzt auf eine lebendige AUSSERSCHULISCHE NUTZUNG für Erwachsenenbildung und Vereine, was der Schule auch eine WICHTIGE STADTTEILFUNKTION verleiht. Im Burgenland wird die Musik besonders großgeschrieben, denn sowohl der **Schulcampus Güssing** als auch der **Bildungscampus Oberwart** und ebenso die **Volkschule Bruckneudorf** beherbergen eine Musikschule unter ihrem Dach.

/ WAS SONST NOCH AUFGEFALLEN IST / Räume für die MITTAGSVERPFLEGUNG UND NACHMITTAGSBETREUUNG sind zum Standard geworden und werden auch gut angenommen, in der Sekundarstufe insbesondere in den ersten beiden Jahrgängen. Für diese beiden Schulstufen können sich auch verschränkte Ganztagskonzepte gut bewähren. Gut angenommen werden in der Sekundarstufe auch einfache Kochgelegenheiten (Teeküchen) für die Nachmittagsbetreuung (**BG/BRG Perchtoldsdorf**, **BG/BRG Keimgasse**).

Schulgebäude funktionieren am besten, wenn sich der GLASFLÄCHENANTEIL sowohl an der FASSADE als auch im GEBÄUDEINNEREN auf ein VERNÜNFTIGES MASS beschränkt. Raumhohe Verglasungen (**Schulzentrum Gloggnitz**) erschweren die Möblierung und Kabelführung, für die natürliche Belichtung sind die bodennahen Glasanteile kaum relevant. Auch innerhalb des Gebäudes bewähren sich moderate Sichtfenster besser als Glaswände, was an trauriger Bedeutung gewonnen hat, seit uns das Thema Amok auch in Österreich beschäftigt. Im **BG/BRG Perchtoldsdorf** wurden gegenüberüberliegende Sichtfenster aus den Klassen zusätzlich versetzt angeordnet, um eine mögliche Ablenkung zu vermeiden.



alle Fotos dieser Seite © Florian Szezywerth

Dach als Schulfreiraum in der Zirkusgasse



Das neue Gartengeschoß in Gersthof



Liste der BESICHTIGTEN PROJEKTE

WASSER IN DEN KLASSEN ist den Schulteams ein wichtiges Anliegen, das soweit führen kann, dass man sich in der Möblierungsabstimmung für Kreidetafeln entscheidet, nur um Wasseranschlüsse zu bekommen (**BG/BRG Perchtoldsdorf**).

SCHULFREIRÄUME sind ein wertvolles Gut und mussten bei einigen Projekten aufgrund der beengten Grundstücksverhältnisse in die dritte Dimension erweitert werden, wie beispielsweise durch den Dachgarten des **BG/BRG Zirkusgasse** sowie durch Terrassen und Dachflächennutzung (z. B. **GTVS Leystraße**, **BG/BRG Keimgasse**). Zwei Standorte beeindruckten durch besonders großzügige und naturnahe Freiräume: **Gersthof** mit dem Freiraum des ehemaligen Krankenhausparks mit altem Baumbestand und einer bewegungsfördernden Gestaltung, sowie das **BG/BRG Perchtoldsdorf**, das eingebettet in das Natura 2000 Schutzgebiet des Perchtoldsdorfer Waldes liegt, das von allen Schulen, die dort zentriert sind, genutzt wird und auch öffentlich zugänglich ist. Beim **GRG Ettenreichgasse** sind Teile des attraktiven Schulfreiraumes als Retentionsbereich für Extremwetterereignisse abgesenkt.

/ SONDERPROJEKT / Ein „Exot“ unter den besichtigten Bildungseinrichtungen, der sich nicht anhand der

Kernthemen dieses Beitrags mit den anderen Standorten vergleichen lässt, soll hier auch noch Erwähnung finden: Das Lehrgebäude und die Ställe der **Landwirtschaftlichen Fachschule Güssing** gruppieren sich sternförmig um einen zentralen Innenhof und sind, bis auf jene Gebäudeteile, wo aus hygienischen Gründen die Massivbauweise erforderlich war, aus Holz errichtet. Alle Gebäude sind durch ein umlaufendes extensiv begrüntes Dach ringförmig miteinander verbunden. Das Tierwohl ist für den Biobetrieb von großer Bedeutung; auf die individuellen Bedürfnisse der verschiedenen Tierarten wurde in der Planung intensiv eingegangen. Das Gebäude beeindruckt, weil die Architektur hier die Werthaltung der Schule widerspiegelt.

/ UND DER FÄUSTLING? / Die Überschrift dieses Artikels basiert auf einem Zitat von Sektionschef a.D. Dr. Helmut Moser (Bildungsministerium) und ist unter Expert:innen inzwischen ein Aphorismus geworden: BILDUNGSBAU SOLL KEIN ENG ANLIEGENDER HANDSCHUH SEIN, DER NUR FÜR EINE NUTZUNG MASSGESCHNEIDERT IST, SONDERN EIN LOCKERER FÄUSTLING, DER VIELFÄLTIGE, AUCH HEUTE NOCH NICHT ABSEHBARE NUTZUNGEN ERLAUBT. Das ziehen wir als Fazit aus dem Bestand und sollten wir auch im Neubau für die Zukunft mitnehmen.